

Galerien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 7/8: **Le Corbusiers Erbe : rot-weisse Fragmente = Fragments en rouge et blanc = Red and white fragments**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Galerien

Galerie Beyeler Basel

Francis Bacon – Retrospektive
bis 12.9.

Galerie zern Specht Basel

Specht 1: Tobias Sauter – Objekte
und Plastiken

Specht 2: Berndt Höpner – Bilder
und Zeichnungen
bis 5.9.

Galerie Tschudi Glarus

Antonio Calderara (1903–1978)
bis 29.8.

Architekturmuseen

Architekturmuseum Basel

Paolo Rosselli – Fotoarbeiten aus
dem Engadin
5.–20.9.

Architekturgebäude am Ernst-Reuter-Platz Berlin

Studienarbeiten der Studenten der
TU Berlin
22.10.–17.11.

Deutsches Architekturmuseum Frankfurt

Charles Moore: Bauten und Projekte
1949–1986
W. Krömeke: 30 Bilder zur Baukunst
Bühnenbilder von Lievi
Meisterschule Gustav Peichl
bis 20.9.

Finnisches Architekturmuseum Helsinki

Theodor Höijer 1843–1910 –
Architekt
bis 30.8.

Centre de la Vieille Charité Marseille

«Le Corbusier et la Méditerranée»
bis 27.9.

Centre Georges Pompidou Paris

L'aventure Le Corbusier
8.10.–11.1.1988
Les Années 50 (manifestation
pluridisciplinaire)
bis 17.10.
Hugh Ferriss: Métropolis
Dessins d'architecture
bis 14.9.

Ecole nationale des Beaux-Arts Paris

Kenzo Tange – 20 ans d'urbanisme et
d'architecture
bis 20.9.

Galleria di Architettura Venezia

Ivaro Siza Vieira – Kasino in Salz-
burg
5.9.–31.10.

Museum des 20. Jahrhunderts Wien

Hans Hollein – Architekt, Maler und
Designer
14.9.–26.10.

Conférences

Vivre Le Corbusier!

Avec le soutien du Conseil
Suisse et les conseils de Pierre Saddy,
Olivier Talpain, président du Comité
des Résidents de la Fondation Suisse,
organise une semaine de réflexion,
débats et visites du lundi 5 au samedi
10 octobre 1987 à la Cité Internatio-
nale Universitaire de Paris.

Conférences/Débats

Elles auront lieu dans la salle
de conférences du Pavillon franco-
brésilien. Plutôt qu'un thème, ces
conférences auront un point de vue
commun qui se présente à chaque
sujet:

- Que vous reste-t-il de Le Corbu-
sier?
- Dans quelle mesure son œuvre, sa
vie, sont-elles d'actualité?

Visites organisées

Expositions

«Le Corbusier 1887–1965»,
Centre Pompidou
«Le Corbusier: Le passé à réaction
poétique», Caisse des Monuments
Historiques

Réalisations contemporaines

Institut du Monde Arabe,
1987, Architecture Studio, J. Nouvel,
P. Soria, G. Lezènes

Œuvres de Le Corbusier

Villa La Roche, Armée du
Salut, villa Savoye, Pavillon suisse,
Pavillon du Brésil

Frais (à payer par chèque
bancaire à l'ordre de «La Fondation
Suisse»):

400 fr.f. pour le Cycle des confé-
rences et visites seuls ou 900 fr.f.
pour le Cycle des conférences et vi-
sites et pour l'hébergement du 5 au
11/10 au matin à la Cité Internatio-
nale de Paris au Pavillon suisse dans
la limite des places disponibles.

Pour tous renseignements:

Paris: O. Talpain (1) 45 89 11 35
Suisse: C. Bridel (27) 55 95 78

Secrétariat: Fondation Suisse, Cité

Internationale Universitaire de Paris,
7 K, boulevard Jourdan, 75014 Paris,
(1) 45 89 68 55

Leserbrief

Sehr geehrter Herr

Fumagalli,

Ihr Editorial im «Werk, Bauen
+ Wohnen» vom März 1987 hat mich
zum Widerspruch gereizt. Nachdem
«es» nun lange genug in mir rumort
hat, habe ich mich doch zur Schreibe
entschlossen. Meine Entgegnung
kommt aus dem Bauch. Ich will da-
mit sagen, dass ich auf Ihre, wie ich
glaube, verkürzte Sicht der Dinge
ebenso verkürzt und vereinfacht an-
worte.

Fortentwicklung von Archi-
tektur und Städtebau ist ohne Ge-
schichtsbezug nicht möglich. Was Sie
als düstere Vororte von Genf bis Zü-
rich (weshalb nicht bis Rorschach?),
von Basel bis Lugano bezeichnen, ist
nicht Werk des Heimatschutzes, bei-
leibe nicht. Es dürfte einer der histo-
rischen Fehler der Heimatschutzbe-
wegung sein, dass man sich auf die
Erhaltung der letzten Zeugen einer
historisch gewachsenen Architektur-
und Städtebautradition konzentrierte
und dabei vor lauter Eifer die bauli-
che Entwicklung in den Vororten bei-
nahe übersah. Immerhin dürften sich
in den Archiven über unsere neuere
Bau- und Siedlungsentwicklung doch
da und dort auch Einsprachen,
Pamphlete und Stellungnahmen des
Heimatschutzes finden lassen, die
diese unwirtschaftliche, seelenlose, öde
und düstere Bauerei hatten verhin-
dern wollen. Vielleicht würde sich
dann auch feststellen lassen, dass der
Heimatschutz in seiner Opposition
häufig allein stand, dass der oft wohl
von Konservatismus geleiteten Geger-
nerschaft des Heimatschutzes eben
nichts Konkretes, keine Alternative
entgegengestellt wurde, weder von
den Hochglanz-Periodika noch von
unserer Presse, die sich eines Fouls
im Fussballstadion eher annimmt als
den Fouls unserer Zukunft.

Der Heimatschutz hat seine
Opposition gegen Schlechtes und,
Gott sei's geklagt, hin und wieder
auch gegen Gutes in Architektur und
Städtebau selten auf die Form redu-
ziert, sondern auf Inhalte, auf Ideen,
nämlich «Heimat». Ein Inhalt, auch
wenn er vielfältige Assoziationen
wecken mag, nicht deshalb schon su-

spekt sein muss. Heimat, da sind sich
viele im Heimatschutz einig, heisst
nicht Sprossenfenster, «blumetes
Trögli», urchiges, gebeiztes Holz und
gelbe Maiskolben an der Wand. Hei-
mat heisst, mit Blick auf Architektur
und Städtebau, die Fähigkeit gebau-
ter Umwelt, positive emotionale Be-
ziehungen entstehen zu lassen, Iden-
tifikation – wie man so schön sagt –
zu erlauben. Dass sich der Heimats-
schutz deshalb oft so lange für die Er-
haltung und Pflege historisch gewach-
sener Bausubstanz einsetzt, als nur
seelenlose Behälter-Architektur
möglich scheint, sollte man dieser
Organisation eigentlich danken. Den
Heimatschutz deshalb als Verant-
wortlichen für die Verödung unserer
Stadtzentren zu stempeln, als Sterbe-
hilfe quasi, im Heimatschutz die Ge-
fahr zu wittern, dass nun auch noch
die Vororte den «sozialen Schutz»
verlören, scheint mir auch in Berück-
sichtigung der Gebote eines kurzen
Editorials im «Werk, Bauen + Woh-
nen» etwas eine gar zu verkürzte
Sicht der Dinge. Dass mit Ihrem
«Pamphlet» hingegen ein Themenbe-
reich angesprochen ist, der es ver-
dient, vertieft, kritisch und Weg-
weisend behandelt zu werden, sei an-
erkannt.

Noch einmal, Heimatschutz
steht ideell moderner Architektur
nicht feindlich gegenüber, nicht ein-
mal teilnahmslos. Heimat erhalten
und Heimat schaffen ist, so meine
ich, mit Antiquitäten aus dem Kauf-
haus ebenso verfehlt wie mit jener
Bauerei, die wir zu häufig noch Ar-
chitektur nennen. Wenn sich der Hei-
matschutz für die Erhaltung bauli-
cher Zeugen unserer Geschichte ein-
setzt, so tut er dies letztlich auch zur
kulturellen Fortentwicklung unserer
Architektur und unseres Städtebaus.

Mit freundlichem Gruss

Berner Heimatschutz

Der kantonale Bauberaterobmann:

Fred Baumgartner

Neue Wettbewerbe

Steinhausen ZG: Neuanlage Strassenverkehrsamt des Kantons Zug

Die Baudirektion des Kan-
tons Zug eröffnet einen öffentlichen
Projektwettbewerb zur Erlangung
von Entwürfen für die Neuanlage des
Strassenverkehrsamtes. Das Pro-
gramm ist vom SIA genehmigt.